

L. Staackmann

Verlag  Leipzig

Andauernder Nachfrage begegnet der kürzlich erschienene Roman
 [Z] von [Z]



Georg Queri Der Kapuziner

Roman aus dem tiefen Bayern

1.-10. Tausend.

Geheftet Mk. 14.- Gebunden Mk. 20.-

Mit diesem ersten und leider letzten Roman des allzufrüh heimgegangenen Sammlers urwüchsiger Schnurren und bayerischer Späße wird ein wahrer Volksschatz voll prächtigen Humors geboten, über den A. De Nora im „Berliner Tagebl.“ berichtet:

„Dieser ‚wunderläufige‘ Guardian, der nach 17 sterilen Jahren der Frau Bürgermeisterin ein Kind — erbetet, dies christlich-katholisch-fromme Ehepaar Pentenrieder, die Hebamme Rosine, etliche Kapuzinertypen — lebendige Kerle sind das, von Fleisch und Blut, saftig hingestellt, daß einem das Herz lacht! — Nicht minder echt schimmert das Zeitalter. 1785! Tiefes Bayern! Kapuziner! Welche Symphonie in schwarz! Aber keineswegs düster. Spiegelt sich nicht der ganze Himmel in einem gut gewachsenen Stiefel? Dazu eine Sprache von köstlich angepaster Volkstatendrigkeit. Legendarisch und populär. Pfiffig-schmunzelnd fromm, anwenzwinkernd-fromm. — Was wir also erhofften, der Block eines neuen deutschen humoristischen Romans, steht da. Nun Torso freilich. Noch fehlen Meistermeißelschläge. Breiten müßten weg, historisches Füllsel, unnötig ausgeframte Kloster-gelahrtheit. Alle Wälzer redeten zuviel mit. Und leider zuletzt der älteste: Tod. Der drängte wohl zum Ende des Gedichtes wie des Dichters. So wurde der Schluß merkwürdig unlogisch und salopp. — Tadeln? — Steht nicht ganz nahe den letzten Kapiteln noch jene Geschichte, wie — durch ein Wunder auch — der Schmied zu einem Kinde kommt? — Wer das geschrieben, als ihm der Sensesenträger schon über die Schulter sah, der war ein großer Künstler und ihm sei verziehen!“

Verlangzettel anbei!

Leipzig, Anfang August 1920

L. Staackmann Verlag